

Politischer Wegweiser

Mitteldeutsches Wochenblatt für Freiheit u. Vaterland

Streiks, höhere Gewalt und Betriebsführung entbinden den Verlag von der Haftung für Berichterstattung und Entschädigung.
Verlag: Verein der Deutschen Demokratischen Partei, Halle (Saale), Gr. Brauhausstraße 30
Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Brauhausstraße 30, Fernsprecher Nr. 1277

Anzeigenpreis: Für die geschnittenste Zeile 10 Hefenpreis. - Kleinanzeigen im Wochenpreis 1 Mark. - Tagespreise werden durch den Verlag des „Politischen Wegweiser“, Halle (Saale), Gr. Brauhausstraße 30.

Nummer 41

Halle (S.), 8. Oktober 1927

3. Jahrgang

Das Reich und die Länder

Das Kernproblem

Das Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern, Grundfrage des deutschen Verfassungslebens, ist nach dem Mittelpunkt aller Erörterungen gestellt worden. Ihre Natur hat der Streit genaugen. Eigentümlich mehr unter Oberflächlich, als nach außen hin sichtbar. Nur Bedeutung trägt an die Öffentlichkeit. Aber bestanden haben die Meinungsverschiedenheiten überall. Im Reich wie im Land, im Osten wie im Westen. Die Parteien haben sich schon seit langem bereit, die eigene Forderung durchzusetzen und die des Gegners zu hassen, wenn es zu einer Übereinstimmung mit den übrigen Ländern käme. Der Versuch, auf dem Umwege, die Verhältnisse wenigstens einer Reihe kleinerer Länder, ist im wesentlichen mißlungen. In Schaumburg-Lippe entschied das Volk in einer Abstimmung gegen das, was in den großen Nachbarn, von Waldeck fiel zwar nicht ab, aber nun einen Teil der Provinz Hannover ein, aber der übrige „Reichsland“ wurde gewährt. Am Ende ist kein Gegenstand, das einen Antrag vorbereitet, nach es Reichsland werden soll. Nach den bisherigen Bemerkungen der Reichsregierung ist das nicht zulässig. Von dem besteht die Möglichkeit noch nicht. Auch taucht in die Frage auf, wer die Verantwortung dieses Reichslands im Reichsland übernehmen soll. Am liebsten möchte man, selbstverständlich die Reichsregierung, aber das stimmt nicht. Würde dadurch eine Verfestigung eintreten, von ausschlaggebender Bedeutung werden kann, wenn die Länder diesem Beispiele folgen sollten.

Die Finanzen

Was alle Bemerkungen nicht betrifft haben, kann leicht der Finanzsituation verloren gehen. Die Länder haben einen Defizit, das sie aus eigener Kraft nicht zu decken vermögen. Das Reich aber lehnt es ab, aus Mitteln die Staats der Länder zu unterstützen. Es ist ganz nicht in der Lage, auch selbst die Gehälter der Generalsekretäre für die Verwaltungen sofort einbehaltend, wie wir es bei der Schließung der fidejussorischen Anstalt der Reichsregierung bereits der Fall war. Nicht unter hat Kaiser Wilhelm in seinem Aufsatzbericht bereits die ungeliebten Finanzbeziehungen zwischen diesen beiden Deutschlands aufrechter gemacht. Selbst, wenn Herr Brüning, wie es den Anschein hat, noch einmal nachgeben wenigstens einen Teil der durch die Vermögensübertragung notwendigen Mittel aus der Reichsregierung übernehmen will, kann es sich nur um einen Notbehelf handeln. Es würde lediglich eine Vertagung, nicht eine Erhaltung der Frage bedeuten. Aber selbst dazu kommt es endlich nicht. In der Besprechung der Ministerpräsidenten und Staatspräsidenten mit der Reichsregierung am Oktober - dieses Datum wird vielleicht historisch werden - hat Dr. Brüning als Vorkämpfer Hamburgs die Frage aufgeworfen und dabei die Unterfinanzierung Preußens und ferner gefunden. Trotz bayerischer Widerspruchs kam man der Ansicht, daß es so wie bisher nicht weiter geht. In Mitte November soll eine Sonderkonferenz stattfinden, die sich lediglich mit dieser Verfassungsfrage befaßt. Es bezieht diesen Schritt auf dem Wege zum deutschen Reichsland. Von heute zu morgen wird er nicht kommen, aber wir müssen jetzt wenigstens, daß die Entscheidung aufhalten zu ihm drängt.

Die Enklaven

Eine besondere Rolle in diesen ganzen Erörterungen hat die Enklaven. Alle sie ist auch in der Konzentration 3. Klasse hingewiesen worden. Diese Gebietsgrenzen betreffen die Länder mit erheblichen Kosten. Es hat sie heute noch einen Sinn hätte. Sie sind ein veraltetes Relikt der Zeit der Dynastien, wo Länder und ihre Enklaven erworben wurden. Die Umgestaltung unserer reichsweiten sind in Würzburg hat gezeigt, daß es sich um einen der bedeutendsten Lebensnerven unseres nationalen Lebens handelt. Ein Blick auf die Karte zeigt, die unbeherrschten Zustände daraus erwachsen. Hörsingollen Würzburg eingegliedert, gehört zu Preußen, während in der Rheinprovinz zu Oldenburg. Hessen besteht aus zwei Teile. Thüringens eigentliche Hauptstadt Erfurt Preußen. So geht es fort. Ein Gebietsaustausch ließe durch Volksaufhebung erreichen, doch versprechen wir wenig davon, weil die meisten Kreise wenig Neigung äußern, die Landeshoheit zu wechseln. Trotz aller Möglichkeiten. Wohl aber würde sich das Ganze von selbst tun, wenn wir beim deutschen Einheitsstaat angelangt wären.

Die deutschen Städte

Der deutsche Städtebund in Wuppertal ist zu einer mächtigsten Grundgebungen für die Reichsregierung geworden. Mit

Ausnahme der Kommunisten und der bayerischen Volkspartei über man allgemein der Ansicht, daß es keine andere Lösung geben kann, als die Vereinheitlichung. Aber man ist glücklicherweise bei dieser Entscheidung nicht stehen geblieben, sondern hat auch schon Schritte unternommen, um diese Frage praktisch zu lösen. Der deutsche Städtebund hat die namhaftesten Reichsleiter aufgeföhrt, Gutachten auszuarbeiten, wie man die bisherigen Verfassungsbestimmungen in diesem Sinne ausarbeiten oder umarbeiten kann. All zu schwer dürfte es nicht werden, wenn nur der gute Wille dazu vorhanden ist. Allerdings wird dann eine Reform der Verfassung unausweichlich werden. Vor einigen Jahren hätte das noch Nebenbei erregt, heute nicht mehr. Die Republik steht so fest, daß keine ihrer Gegner sie mehr erschüttern kann. Nur die Frage der Flage würde Schwierigkeiten hervorgerufen, doch müssen wir dann eben rechtzeitig auf dem Plan erscheinen.

Das Schulgesetz

Es ist schon heute so gut wie sicher, daß der Reichsliche Gesetzentwurf in seiner vorliegenden Form niemals zur Durchführung gelangt. Vor allem hat sich im Zentrum eine Wandlung vorbereitet. Nicht innerhalb der Reichsregierung, wo Herr Dr. Brauns und Herr Marx kaum genügt sind, innerhalb der Reichsregierung zu machen. Wohl aber in Preußen und Baden. Hier haben die Parteien der Weimarer Koalition eine Einigung erzielt. Aufrechten können wir damit nicht sein, denn diese Kompromisse sind selbstverständlich halbheartlich und genügen unseren Anforderungen nicht, aber wir gehen gern zu, daß damit dem Entwurf wenigstens die wichtigsten Öffnungen eingeschoben werden, und wir hoffen, es, daß die katholische Partei nicht einseitig auf ihrem Standpunkt verharren hat. Das nimmt dem Kampf seine Schärfe. Unsere Hoffnung richtet sich vielmehr auf jene Länder, die wie Hessen, Thüringen zu einer völligen Ablehnung kommen werden. Erspart bleiben wird uns der Kampf nicht, aber es besteht berechtigte Aussicht, daß wir ihn erfolgreich führen können. Gelingt es, auch diese feilsch so bedeutsame Frage zufriedenstellend zu beantworten, so ist die politische Lage erheblich geläutert.

Die Hindenburgfeier

Der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten wurde zu der einträchtlichsten Kundgebung, die Deutschland seit Jahrzehnten gesehen hat. Auch die Vertreter des alten Regimes gaben zu, daß man bis in die Zeiten Wilhelm I. zurückgehen muß, um zu ähnlichen Feierungen der Liebe und Verehrung für ein Oberhaupt des Deutschen Reiches zu gelangen. Ganz richtig lagte der „Vorwärts“, daß dies gerade der beste Beweis für die Möglichkeit der republikanischen Verfassung ist. Wenn ein Spielern gestattet, daß zweimal nacheinander das deutsche Volk seine besten Männer an die Spitze beruft, so hat es keinen Wert unüberleglich dargetan. In der Monarchie herrscht der Zufall der Geburt. Gelegentlich ein Treffer, meistens Mißrat. Das Volk aber bezoglich kann die Höhe, ohne verantwortlich zu sein. In der Republik gibt es das nicht. Dort ist die Nation tatsächlich ihres Glückes Schlichter. Sie hat gezeigt, daß sie reif ist, um sich selbst zu regieren.

Der Flaggenstreit

Das Fortbringen von schwarz-rot-gold war augenscheinlich bei der Hindenburgfeier. Selbst die Gegner erkannten es widerwillig genug hervor. Die Schuld daran tragen das Reichsbanner und die sozialdemokratische Partei. Wir haben schon vorher an dieser Stelle unser Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß beide Zurückhaltung verkündet haben. Der Beschluß des Reichsbanners wurde übrigens mit einer Stimme Mehrheit gefaßt und hat namentlich im Zentrum große Zustimmung hervorgerufen. Wäre diese Organisation mit ihrem gewaltigen Massenangebot angezogen, wie es die demokratische Partei getan hat, so hätten die Republikaner weit überlegen, statt nationalistischen Verbänden das Feld zu überlassen. Man wird hoffentlich für die Zukunft daraus lernen. Ein durch die Wahl an die Spitze der Republik emporgeschobener Mann muß von jedem echten Demokraten geachtet werden, denn sonst verlor er man die Grundlagen, auf denen wir unsere Verfassung aufgebaut haben. Und es lag bei Hindenburg persönlich wirklich kein Anlaß vor, davon Abstand zu nehmen.

Hindenburgs Antwort

Graf Bethov hatte in Hannover eine seiner Reden gehalten, die ihn als den ewig Unerschütterlichen zeigen. Mitarbeit an der Republik, um zur Monarchie zu gelangen. So deutete er auch die Stellung Hindenburgs aus. Der Reichspräsident aber hat in seiner Rede, mit der er auf die Anrede des Kaisers erwiderte, die richtige Antwort

gegeben. Er betonte scharf, daß er dem Vaterlande und nicht einer Partei diene. Dann aber folgte jene Stelle, die noch viel bedeutsamer erscheint. Hindenburg sprach davon, daß der Streit der Meinungen ruhig und sachlich geführt werden solle und verlangte dann Lösung für diejenigen, die nach neuen Wegen suchen, selbstverständlich nach Lösung der großen Bergangenheit und ihrer Lieberlieferung. Das ist nicht mehr mißzuverstehen. In eingeweihten Kreisen wußte man längst, daß der Feldmarschall über das Verhalten seiner eigentlichen Wähler stark verärgert ist. Er begreift nicht, daß sie ihm nicht weiter folgen, wenn er im Interesse des Vaterlandes neue Wege einschlagen muß. Die Kritik, die vielfach, namentlich in der Außenpolitik von rechts her geübt wurde, hat ein Gefühl des Unmuts in ihm ausgelöst, dem er bei dieser Gelegenheit offenbarer Ausdruck geben wollte. Für uns aber ist es das ein schlagender Beweis dafür, daß er auch innerlich mit dem neuen Kurse einverstanden ist. Nicht zuletzt hat er Rede gegenüber betont, daß er treu zu seinem Götze steht. Auch von deutscher nationaler Seite kann man heute hören, daß mit diesem Manne die Republik ihre endgültige Festigung erfahren hat.

Der neue Kurs

In einer Ansprache hat der Kanzler die Innen- und Außenpolitik erwähnt. Überall sind neue Formen notwendig geworden. Im Inneren die republikanische, nach außen die internationalen. Wir wollen ein klein wenig Gebuld aufbringen. Wer bei der Hindenburgfeier genauer zusehen konnte mit Genugtuung feststellen, daß die Erkenntnis dieser Notwendigkeiten in den letzten Jahren gewaltige Fortschritte gemacht. Auch bei den Militärs. Ein sehr bekannter Feldherr des Weltkrieges hat einmal geäußert, er werde das kalterlose Berlin nie wieder aufsuchen. Er kam doch und sein Sohn dient in der Reichswehr der deutschen Republik. Auch zahlreiche andere Generale haben ihren Frieden mit der neuen Zeit geschlossen. Sogar die Feinde, die das noch vor Jahren abgelehnt haben. Das wird weiter gehen. Die alte Generation kann nicht mehr die Republik jenseits begreifen, sondern sie jenseits mit menschlichem Verstand. Aber sie tritt allmählich vom Schauplatz der Ereignisse ab, und es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die heranwachsende Generation sich in dem neuen Staat fest verwurzelt.

Spanien

Das wichtigste Ereignis der Außenpolitik war die Begegnung Chamberlain und Primo de Rivera in der Nähe von Barcelona. Leber die Ergebnisse ist noch ein Schiller geblieben. Kein Communique hat uns von Beschlüssen Kenntnis gegeben, vielleicht werden wir etwas mehr erfahren, wenn Ende der Woche der britische Außenminister seinem französischen Kollegen Bericht erstattet hat. Ganzelt es sich wirklich um ein Mittelmeerabkommen zwischen England-Spanien-Italien und Griechenland? Das allerdings würde die Weltlage gründlich verändern. Die Antwort steht noch aus. Vorläufig aber hat das Reich Mions' schwere Erklärungen durchzumachen. Richard May

Echt Ludendorff!

Tannenbergbund gegen Hindenburg

Die „Deutsche Wochenschau“, das Blatt des Landesberg-Bundes, dessen Schirmherr General Ludendorff ist, hat vor einigen Tagen einen Bericht über die Tannenbergfeier gebracht, der eine klare Festlegung dafür bringt, daß Ludendorff aus tiefer Dankbarkeit selbstigt ist, daß dieser Feier nicht er, sondern Reichspräsident von Hindenburg im Mittelpunkt der Schuldigen gestanden hat. Unter der Überschrift: „Das Rehobad-Denkmal bei Tannenberg“ veröffentlichte das Blatt die Schilderung eines Berichterstatters, der sein Urteil über die Veranstaltung in die drei Worte zusammenfaßte: „Alles jüdische Machwerk.“ Man könnte aber den hanebüchigen Unfinn, den das wüßige Blatt zusammengebastelt hat, zur Eingedringung überlassen, wenn nicht hier aus erster authentischer Quelle bekannt würde, daß Ludendorff es bei dieser Feier bewußt darauf angelegt hatte, gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg Stellung zu nehmen. Das wüßige Blatt befaßt, daß General Ludendorff es abgelehnt hatte, bei dem Abschied der Front im Wagen des Reichspräsidenten Platz zu nehmen. Leber den weiteren Verlauf der Feier hat der Berichterstatter dann folgende Schilderung gegeben: „Die Feier vor dem Hügel im Ehrenhof endigt sich meinen profanen Wägen, und das nächste, was ich mitreilte, war der Anblick des Feldherrn Ludendorff, der mit seinem Abtutanten allein auf der Feldherrn-Gräben stand, weil er es abgelehnt, mit sozialdemokratischen Ministern zusammen in einem der lieblichen Räume zu frühstücken.“ Dann kam der historische

AUS DEM REICHE DER MODE

Schürzen, Monogramme und Uebergangsteider.

Die abgebildeten Modelle.



Fig. 1

1. Taschenschürze aus geblühtem Cretonne auf gelbem Grund.
2. Rosa-rot farbierte Schürze mit großer Tasche und Bordüren.
3. Blisferte Joghyschürze mit einfarbigem Rand.
4. Latzschürze aus geblühtem Leinen.
5. Schürze aus bunt bedruckter Baumwolle mit blisfitem Volant.
6. Schürze aus ramagiertem Satin mit spitzem Lot.
7. Bedruckte Wollschürze mit roten und beigefarbenen Blumen.
8. Kleid aus lavendelblauen Crepe-Georgette mit blauen

Tressen auf weißem Grund und blau gesticktem Monogramm.

9. Bluse aus glänzendem rosa Crepe Satin mit gleichfarbenen matten Streifen aus demselben Stoff.

10. Weiße Crepe-Georgette-Bluse mit königsblauer Bordüre und blauem Monogramm.

11.rote Crepe de Chinebluse mit Satel, Hohlfalten und Strabale.

12. Rot gesticktes Monogramm „H E W“ auf schwarzem Grunde.

13. Der Sweater aus königsblauen Wolllmarocain mit marineblauer Stickerei wird zu einem marineblauen Vollerod getragen.



Fig. 3



Fig. 2

Fig. 3

Fig. 4

Fig. 5

Fig. 6

Fig. 7

Nicht nur die Beforgung häuslicher Arbeiten, die den meisten Frauen abfällt, benötigt das Tragen einer Schürze, es gibt auch noch viele andere Beschäftigungen, die die Hände eines Kindes gefährden: vieles Anpassen, namentlich von feinen schmütziger kleiner Kinderhände und die Fäden, die beim Nähen an den Händen hängenbleiben, sind ihnen keineswegs dienlich. Durch Umkleiden einer hübschen feinen Schürze, die sogar zum Schmuck werden kann, wird dem Uebel gefehert.

Es gibt sehr einfache und sehr bequeme Schürzen zum morgendlichen Gebrauch, lang, einbüschelnd, aber doch weniger unbequem als die Aermelschürze halten sie manchen Fleck, manchen Ritz vom Kleide ab. Man macht sie aus widerstandsfähigem Stoff wie Leinen, Jophr, Ratton und gibt ihnen eine beitere, niedliche Fassung.

Oder sind unsere Modelle aus rosa-rottem Jophr mit Sat und gedruckten Seiten, mit Stoffbordüren und Blisf, mit leicht um die Taille geschlungenem Gürtel, mit beherdlicher Taille und mehr oder minder großen Taschen und Taschen nicht hübsch anzusehen? Eine Schürze ersetzt der Hausfrau oft ihren Arbeits- und Schlüsselkorb mit den vielen Taschen, die genug Raum für Fingerring, Schere, Zorn, Schlüssel, und was so eine geplagte Dame alles mit sich herumzuschleppen hat, bietet!

Zierlicher und loketer sind natürlich die Schürzen mit spitzem Lot. Manche werden nur aus einem vierreihigen Stück Stoff geschnitten, wie man ihn in allen großen Warenhäusern vorzüglich findet. Stickereien und Musteranordnungen mit farbiger Seide sind in solchen Fällen zu empfehlen.

Die elegantesten Hauschürzen sind die aus Seide und gebühtem Musseline, deren Sat aus zwei sich freuzenden Spitzen besteht und deren untere Ründung mit einem feinen blisfitem Volant dekoriert ist. Mit einer solchen Schürze kann die Hausfrau ruhig intime Gäste in ihrem Heim begrüßen, es wird keine feine deswegen für „spielt“ erklären!

Und nun zu den wieder sehr modern gewordenen Monogrammen! Nicht nur auf Wäsche und Hauskleider werden sie gestickt, sondern sie geben auch den einfachen Kleider und Blusen eine sehr nette persönliche Note. Natürlich muß die Blanche der Monogrammschickerei immer mit dem Ganzen in harmonischen

Einflang stehen, und alle möglichen Kombinationen gestalten diese Momente in mehreren Tönen zu verwirklichen: entweder wird jeder der verhängenen Buchstaben in anderer Farbe gestickt oder das durchbrochene Monogramm wird auf hellen oder dunklen Grund gebracht. Für ein lavendelblaues Crepe Georgettelied zum Beispiel wird das Monogramm in blauer Seide auf weißem Grunde gestickt, für ein rosa Crepe de Chinekleid in rosa Seide gleichfalls auf weißem Grunde. Seitenstück als Umrandung ist sehr beliebt.

Manchmal harmonisiert das Monogramm auch nur mit der Bordüre, die eine helle oder dunkle Bluse ziert und die in abweichender Farbe gehalten ist. Anstatt es in zwei Farben zu sticken, werden verschiedene Stiche oder eine neue Anordnung für jeden Buchstaben genommen: so wird der Hauptbuchstabe im Vordruck, der Buchstabe, der den Vornamen bezeichnet, in Wappstich ausgeführt. Die Konturen werden dann mit Stülftich gezeichnet.

In diesem Augenblick sind leichte Wollstoffe unentbehrlich, um so mehr, als sich ja die Regentage mit trüblichen Winden immer häufiger einstellen. Ihnen genügt die feinste Garnierung: Woll- oder Seidenstickerei in abweichender Farbe, gleichfarbene Stoffstreifen aus Satin, die glänzend und stark geschnitten, mit der matten Gewebeseite einen hübschen Gegensatz bilden.

Hier ziehen sich parallele Linien am Hande des Rocks und der Aermel entlang, dort gibt es Treppen-Applikationen mit Steppereien. Je nach dem Stoff, Crepe und Cretonne passen mehr zu Nervösen ihrer Artigkeit wegen, auch Rays, die ihre Wollstoffe und Popeline lassen sich noch auf die gleiche Art garnieren, dagegen werden Gobardine und Gepe gestreift und mit Tressen versehen.

Zu Mäden mancher Kleider bereiten wir eine neue Art von Polero. Es ähnelt einem flatternden Gärtchen, das bald ein wenig über, bald unter der Taille halt macht. In dieser Gestaltung wird es im kommenden Winter viele Variationen geben.

Die Uebergangsteider sieht auch wieder sehr viele schottische, warme wollige Wollstoffe mit dekorativen Motiven. In diesem Falle werden die Kleider sehr viel fehrig gestickt. Die Garnierung eines solchen Kleides besteht dann nur in gradlinig geschnittenen Satelfalten und Patten.

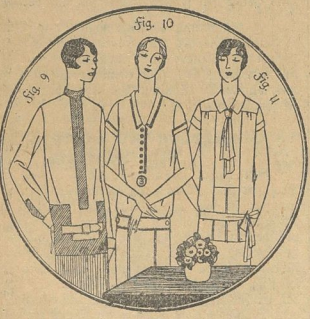


Fig. 9

Fig. 10

Fig. 11



Fig. 12

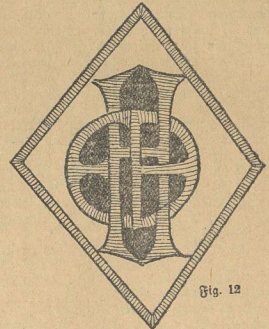


Fig. 13

Bezirk Magdeburg

in unsere Gemeinde

Wir befinden uns im Jahr der Vorbereitungen. Auf der ganzen Linie muß die Aufklärungsarbeit für die demokratische Politik einfließen...

Veranstaltungen

Deutscher Demokratischer Partei Ortsgruppe Magdeburg

Geschäftsführender Vorstand: Die nächste Sitzung findet am Montag, dem 10. Oktober, abends 7,30 Uhr...

Deutsche Demokratische Partei. Die Mitgliedsbeiträge für das 3. Quartal 1927 werden zurzeit durch unsere Kassisten eingezogen...

Schöneberg a. Elbe, Dr. med. Silberstein f. Infolge eines Schlaganfalles verfiel ganz plötzlich dem vorerwähnten Krankheitsanfall unter zehnjähriger Tätigkeit...

Wahl. Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Demokratischen Partei hielt am 3. Oktober im 'Garten unter' ihre Monatsversammlung ab...

Hofersleben. Am Sonntag, dem 2. Oktober, tagte hier die Vertrauensmännerkonferenz der Deutschen Demokratischen Partei für den Landkreis Harz...

Der Wahlkreis Magdeburg hatte in der demokratischen Wahlpolitik nach den Wahlen im Jahre 1924 nicht die beste Stellung...

Wertvoller für uns ist die Verteilung der Stimmen im Wahlkreis selber. Sehr viele Parteifreunde, aber auch sehr viele Gegner...

D. D. P.

Kreisverein Wanzleben

Sonntag, den 16. Oktober findet in Egeln eine Kreisvertrauensmännertagung statt.

Redner Dr. Bohner M. d. L.

Wir erwarten starke Beteiligung.

Stimmen für uns erhielt der Stadtkreis Stendal mit 12,5 Prozent. Es folgen Magdeburg mit 10,4 Prozent, Gardelegen mit 8,6 Prozent...

Parteileiter Mühl wies auf die am 30. Oktober stattfindende Tagung des Wahlkreisvorstandes hin mit dem Bemerkten, daß sich diese Sitzung eingehend mit der Reorganisation der Partei befassen würde...

Hofersleben. Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Demokratischen Partei hielt einen Vorabendabend ab, an dem Komteiler Hennig-Magdeburg über den Reichshausgesetzentwurf sprach...

Entwurfes. Die Beschlüsse nahen eine Entschließung an, die den Reichshausgesetzentwurf ablehnt, weil er im Widerspruch zur Verfassung liegt...

Egeln. Die Deutsche Demokratische Partei veranstaltete am Sonntag, dem 16. Oktober eine Vertrauensmännerversammlung für den Kreis Wanzleben in Egeln...

Egeln. Innerparteiliche Zustände in der Stadterhaltung. Der Magistrat der Stadt Egeln hat sich in einem Antrag beim Bezirksausschuß gegen seinen Bürgermeister Dr. Knorr gewandt...

Bezirk Halle

Halle. Während der Dauer des Winterfahrplans 1927 bis 28, und zwar bereits mit Gültigkeit vom Sonnabend, den 1. 10. ab, werden im Reichsbahndirektionsbezirk Halle (Saale) sämtliche Schnellzüge zum Verzug mit Sonntagsrückfahrtafeln gegen Bezahlung des Schnellzugzuschlages freigegeben...

Halle. Vom 8. bis 19. Oktober veranstaltet die Stadt Bergschütz in Halle, Martinshaus, eine Ausstellung der Hochwasserreliefs im Jahr 1846. Ergebnisse zum Besten der Schmerzerkrankten von Bergschütz...

Halle. Unberücksichtigthetler a. D. Dr. phil. Gustav Conrad ist im Alter von 57 Jahren verstorben. Seit Gründung der D. D. P. war aus der Parteiführung ein treuer Gefolgsmannt, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Halle. Landtagsabgeordneter Hoff-Kiel spricht am Montag, dem 10. Oktober, abends 8 Uhr im Saale des Hotels 'Rotes Roß' (Vergilstr. 76) über das Thema: 'Die Preisgabe der gewerblichen Mieter'. Die Veranstaltung ist öffentlich und findet auf Veranstaltung der Dr. g. anstaltow des gewerblichen Mieterschlusses statt...

Halle. Am Sonntag, dem 1. Oktober, vormittags 11 Uhr beginnt im Rennart-Schießhaus die Vertretung der Wahlkreisverbände des Saale-Merseburger. An die zur Teilnahme Berechtigten sind besondere Einladungen ergangen...

Die Bezugsgebühren für das

3. Quartal sind fällig. Gemäß unserer Kundmachung über den die rückständigen Bezugsgebühren durch Postnachnahmen ganzlich. 1927.

Eingangsnummern: Galters 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Im Einverständnis der fälligen Gebühren werden nicht mehr erhoben.

Konsum Verein

für Magdeburg und Umgegend
 Jakobstraße 42 Ecke Petersstraße Jakobstraße 42

Damen-Konfektion Herren-Konfektion

Mädchen-Mäntel in allen Größen 16.00 12.50 11.50 9.50	Burschen-Anzüge farbig, blau . . . 43.00 38.00 28.50 17.00
Backfisch-Mäntel fische Form, mit und ohne Pelzbesatz . . . 25.00 20.00 15.75 13.50	Herren-Anzüge farbig, große Auswahl 80.00 65.00 58.00 45.00 36.00
Damen-Mäntel in Ottomane und Velour de laine 48.00 38.00 32.50 28.50	Herren-Anzüge blau Kammgarn, prima Qualität 90.00 82.00 78.00 72.00 69.00
Frauen-Mäntel in allen Weiten, reiche Auswahl 48.00 38.00 34.00 28.00	Burschen-Ülster alle Größen . . . 62.00 55.00 44.50 38.50
Loden-Mäntel 28.00 25.00	Herren-Ülster große Auswahl 80.00 72.00 61.00 58.00 48.00 38.50
Gummi-Mäntel 28.50 24.00 22.50	Herren-Paletots schwarz, mit Samtkragen 78.00 68.50 62.00 58.00 47.50
Mantel-Stoffe in Ottomane, in schwer. Qualitäten 10.00 10.00	Loden-Mäntel imprägniert 82.00 27.50 17.50

Schuhwaaren

Damen-Lackschube 16.50 15.75 14.00 12.50 10.75 9.50	Kinder-Kamelhaarstiefel 5.00 4.40 3.50 2.85
Damen-Spangenschuhe Leder 11.00 10.50 9.25 8.50 7.25	Kamelhaar-Umschlagsocken 6.25 6.00 5.25 3.50
Herren-Stiefel 16.75 15.75 14.75 12.50 10.00 9.25	Kamelhaar-Niedertrieder 6.50 5.25 4.25
Herren-Halbschube 16.75 15.75 12.50 10.50 9.50	Kamelhaar-Stiefel 6.25 5.25 4.45

J. BORMANN
 Große Münzstraße 2
 Koffer :: Reisetaschen :: Damen-Handtaschen ::
 Besuchstaschen :: Aktenmappen :: Rucksäcke ::
 Sporgürtel sowie andere Geschenkartikel.

Hotel und Restaurant
Weißer Bär
 Bes.: Ad. Thünnagel.

Billigste Bezugsquelle
 für Schuhwaaren
B. Wolff's Gelegenheitskäufe
 Schwertfegerstraße 14/15.

Siebert & Würrbach, Magdeburg
 Inhaber: Richard Siebert
 Große Münzstraße 16. Fernsprecher 7230
 Kolonialwaaren — Konserven — Delikatessen
 Weine und Spirituosen.
 Spezialitäten: Rheinisches Apfelfkraut — Weineißig
 Frankfurter Apfelwein von Adam Radikes
 Pflanzung frei Haus.

Alb. Willy Schüler
 Kunst- und Bauschlösserei
 Magdeburg Fernruf 2354
 fertigt
alle Schlosserarbeiten
 an. Spezialität: Markisen, Scherengitter pp.

E. Markmann, Magdeburg
 Viktoriastraße 9 (kein Laden) am Hauptbahnhof
 Fernruf 5539
Krankenpflege - Artikel
 Chirurgische Instrumente, Bandagen, Leibbinden
 Verbandstoffe Gummivaaren
 Reines Fachgeschäft.

Was die Mode bringt
 finden Sie in guter und preis-
 würdiger Ausstattung in unserem
 Hause
Schwarze und blaue Ottomane-Mäntel 27.50 an
 mit und ohne Besatz . . . von 20.
Wesenhaut-, Tuch- u. Flaummäntel
 in allen Farben und Befäßen, sehr preiswert.
Sealmäntel in allen Größen und Qualitäten
 sehr billig
Mäntelhaus Rotes Schloß
 Magdeburg, Breiter Weg 151
 Eingang Gr. Münzstraße, 1. Haustür.

Ahnen Sie
 Worüber sich der Potsdamer Adel unterhält?
 Wie die Frau Oberbürgermeisterin von Berlin
 die Arbeitslosigkeit bekämpft?
 Und was ein märkischer Faktor dem Zigarren-
 reisenden erzählt?

Erraten Sie
 Welchen Eindruck Graf Keyserling auf Domela
 Was eine Schrippenkirche ist? gemacht hat?
 Und was die Leipziger im Völkerschlichtdenk-
 mal treiben?

Verstehen Sie
 Warum so viele Deutsche & Fremdenlegen gehen
 Warum die Heilsarmee d. Singen nicht lassen kann
 Die Abneigung unserer Verbrecher gegen die
 Gefangenen-Fürsorge?

Wissen Sie
 Wo der Welken der deutschen Spiritisten blüht?
 Wo man wegen beleidigtem Gesicht bestraft wird
 Wo Goethe einmünd und dichtend gewollt hat?
 Und . . .

Wie man Prinz von Preußen wird?
Harry Domela
 gibt Ihnen Antwort in dem von ihm im Gef-
 ängnis zu Köln, Januar—Juni 1927, selbst ge-
 schriebenen Buch:

Der falsche Prinz!
Mein Leben und meine Abenteuer
 von Harry Domela (über 300 Seiten stark und
 schön gebunden, kostet es nur Mark 2.50) zu
 beziehen von
Friedrich Wihl. Franke Verlag, Köln,
 Lindental 44.
 Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 86213
 geg. Vereinsendung oder Nachnahme (Porto 0.50)
 Bestellen Sie sogleich! — Der Umschlag wurde
 bereits gerichtlich beschlagnahmt!

Deutsche Einheit

Wochenchrift
 Herausgegeben von Reichsleiter Dr. Graf Bernh. v. M. d. R. und Senator a. D. Dr. Stubmann.
Frei-Verlag-Verlag G. m. b. H., Hamburg 11.
 Bezugspreis: Vierteljährlich 6 RM.

Auto-Privat-Fahrschule
Ob.-Ing. Val. Bohland
 gerichtlich beeidigter Sachverständiger
 für das Kraftfahrwesen.
Ausbildung von Kraftfahrzeugführern
zu kulantesten Bedingungen und
mit bestem Erfolg.
 Magdeburg - Wilhelmshaus - Eingang Editharing
 Tel. 6354. 3 Minuten v. Hauptbahnhof. Tel. 6354.

Werbt neue
 Abonnenten!

Wilhelm Kobel's
ff. Wurstwaren
ff. Fleischwaren

Altrenom. Wurst- u. Fleischw.-Fabr.
Magdeburg Fernruf 7282
 Bärplatz
Bauern und Kleinbauern
Bäcker und Siedler
 verlangt die
„Deutsche Bauernzeitung“.
 Probehefte kostenlos.
Reichsverband Landwirtschaftl.
Klein- und Mittelbetriebe
 Berlin N. 24, Monbijouplatz 3

TORPEDO
 Die TORPEDO
 FÜR BÜRO
 UND REISE
TORPEDO
 FÄHRBREMDE-SCHREIBMASCHINEN
WEILWERKE A.-G.
 FRANKFURT AM MAIN-RODENHEIM

Salzquelle!
 Jeden Sonntag:
Konzert
 anschließend
Tanzkränzchen.

Fußbodenholzmatzen
Jalousien, Rolläden,
 Reparaturen, Reparaturmaterial
Jalousiefabrik Schmidt
 gegründet 1871.
 Magdeburg, Heiligegeiststr. 24, Tel. 92

Parkrestaurant
Vogelgesang
 Täglich Konzert!
 Der Dahlienfor ist
 in voller Pracht

Fachmännische Ausbildung von
Kraftwagenführern
 in der staatl. konz. Privat-
Auto-Schule BUSCH
 Prälatenstr. 32 — Fernruf 1122
 Prosp. frei. Erleichterte Zahlungsbed.
 Eintr. täglich.

Restauration
„Zur Gemülichkeit“
 Inhb.: Robert Sulzer
 Magdeburg, Sülz n. Querstraße
 Ecke Stummendahlstraße 57

Hohenzollern-Park.
 Jeden Dienstag, Mittwoch,
 Donnerstag ab 8 1/2 Uhr
Kaffee-Konzert
 mit
Kleinkunst-Bühne

Kaufe
 im
Konsumverein

W. Trint
 Inhaber des altbekannten Restaurants
Goldene Tasche
 Gartriftstraße 6. Telefon 4711
Warme und kalte Küche
 zu jeder Tageszeit
Festsaal

Verbreitet
 wochenschrift
 Probestücke
 den Verlag.
D. D. P.
 Fernsprecher
8095
 inserieren
 bringt
Erfolg!

Mathenau und die Kriegsschuldfrage.

Bei der Mathenau-Geburtsfeier, die im Reichswirtschaftsrat stattfand, kam Reichsminister Marx in seiner Rede u. a. auf die Kriegsschuldfrage zu sprechen. Gerade angesichts der letzten Erweiterungen, die sich im Zusammenhang mit der Taubenbergs- und dem Stresemann-Interview ergeben haben, verdient jene Stelle aus der Rede des Reichsministers besondere Beachtung, in der er sagte: „Mathenaus ganzes Streben war, den guten Glauben im Verkehr zwischen Völkern und Einzelpersonen wieder herzustellen. Eine seiner letzten öffentlichen Handlungen war es, daß er die ersten sechs Bände der Sammlung der diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes der Welt übergab, ein Werk, das ganz in seinem Sinne bestimmt ist, durch ehrliche Offenlegung aller Dokumente den guten Glauben wieder herzustellen. Er wünschte, daß dazu Zeit gehört, aber auch, daß hierzu die Zeit für uns läuft.“

Mülemann als Sekundant Ludendorffs.

Ludendorff hat sich für seine große Dienste gegen die Freimaurer den höchsten Oberleutnant Mülemann als Sekundanten ausgesucht, der vor allem in Pommern den Vereinstätigkeit gegen die Freimaurer führen soll. Mülemann arbeitet mit denselben großen Schwankungen, die sein Kopf aufgestellt hat, u. a. hat er in einer stolzen Berührung auch die Aufsätze Ludendorffs aufgefressen und dagegen gemeinert, daß das Kriegsgeldmal in Greifenberg durch einen Kubus getrübt wird, da darin die geheime Macht der Logen und Buben zum Ausdruck kommt. Die brauen Greifenberger haben aber diesen Vorwurf nicht auf sich sitzen lassen, sondern Mülemann erlitt in der stolzen Berührung eine vernichtende Abfuhr. In Etzsch haben sich sogar die vaterländischen Verbände gegen Mülemann gewandt. Wenn schon in Pommern Ludendorffs Wesen nicht mehr blüht, dann ist es allerdings schlecht um seine Sache bestellt.

Eine Ode des „Deutschen Adelsblatts“.

Im „Deutschen Adelsblatt“ findet sich folgende Betrachtung über den Faschismus: „Säßen wir einmal vorübergehend den Gedanken fallen, daß Mussolini die geistige Knechtschaft der Südtiroler zerschlägt, daß er ungerechte Worte voll Haß und Verachtung gegen unser Volkstum geschleudert hat: Der Faschismus ist eine tiefgreifende Volksbewegung geworden zur Erneuerung des italienischen Volkes. Hieran wird auch ein vorzeitiger Tod Mussolinis nichts oder wenig ändern, denn das Führertum wird geschaffen. Und auch das sollte für die Angehörigen des christlichen deutschen Adels eine ernste Mahnung sein. Mögen wir der politischen Person Mussolini und der Politik Italiens ablehnend gegenüberstehen, dem Regierungssystem des Faschismus können und dürfen wir — freilich unter Anpassung an deutsche Verhältnisse — unsere Zustimmung nicht verweigern.“

Die Reparationsleistungen im vierten Danesjahr.

In wenigen Tagen, am 27. September, sind die ersten Reparationszahlungen im Rahmen des vierten Danesjahres zu leisten, dazu 55 Millionen Eisenbahnzahlungen und 20 Millionen aus der Besoldungssteuer als Heizzahlung für das eben abgeschlossene dritte Reparationsjahr. Die Reparationszahlungen werden sich dann zu Ende jeden Monats wie folgt abwickeln: Die Eisenbahnzahlung beträgt allmonatlich 55 Millionen, so daß jährlich 660 Millionen herauskommen, die Besoldungssteuer ist auf monatlich 24 166 000 Mark und auf jährlich 310 Millionen festgelegt. Der Haushalt trägt allmonatlich 41 666 666 Mark, also jährlich 500 Millionen. Dazu kommen aus dem Reservefonds allmonatlich bis zum Mai nächsten Jahres rund 8,5 Millionen Mark, zusammen 76 200 000 Mark. Die Industriezahlungen werden schließlich am 28. April des nächsten Jahres und am 28. August des nächsten Jahres mit je 150 000 000 Mark geleistet. Die Gesamtanparatenszahlung im Jahre 1927/28 beträgt für uns nach dieser Aufstellung 1 875 000 000 Mark.

Die Deutsche Volkspartei und die Kriegsschuldfrage.

In der „Deutschen Volkspartei und die Kriegsschuldfrage“ nimmt der vaterländische Landtagsabgeordnete Staatsminister a. D. Dr. Koellig in beachtenswerter Weise Stellung zur Frage der Behandlung der Kriegsschuldfrage auf unseren Hochschulen. Koellig schreibt u. a.: „Demonstrationen müssen uns heute nicht viel. Wohl aber nützt es, wenn unsere Jugend heute in leidenschaftlicher Arbeit, in hartem mühsamen Ringen mit Loge und Verleumdung aus der Tiefe die Wahrheit hervorholt. Diese Wahrheit wird uns frei machen.“

Beamtenfragen

Die Amtsbezeichnungen der Reichsbeamten.

Der vom Reichsminister des Innern von Keudell auf dem Königsberger Parteitag der Deutschnationalen angeführte Gesetzentwurf über die Amtsbezeichnungen der Reichsbeamten ist jetzt, wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erklärt, an den Reichspräsident gelangt. Der Gesetzentwurf ist nur sehr kurz. Er enthält die Bestimmung, daß die Amtsbezeichnungen der Reichsbeamten vom Reichspräsidenten geregelt werden sollen. Auf diese Weise sollen die neu einzuführenden Amtsbezeichnungen der parlamentarischen Behandlung entgegen und auf dem Verordnungsweg eingeführt werden. Zu dieser Aufnahmemaßnahme hat man sich angeblich entschlossen, weil zahlreiche widerstreitende Beamtenwünsche hinsichtlich der Amtsbezeichnungen vorliegen. Wenn schon die Angehörigen der Amtsbezeichnungen durch Verordnung und nicht durch Gesetz entschieden werden soll, so wird die Opposition vor allem gegen Verträge Stellung nehmen müssen, die darauf hinausgehen, aus den Amtsbezeichnungen Titel zu machen, die einzelnen Beamten besonders verliehen werden. Wenn die Beamten auf Grund langjähriger Dienstzeit sogenannte „geheiligte Amtsbezeichnungen“ erhalten sollen, so müssen sie bei ganzen Gruppen eingeführt werden und dürfen nicht von der Entscheidung einzelner Dienstverpflichteter abhängig sein. Weiterhin ist

es erforderlich, hinsichtlich der Amtsbezeichnungen zwischen Reich und Ländern die notwendige Einheitslichkeit durchzuführen.

Personalveränderungen in Preußen.

Wie bekannt, wird der Regierungspräsident von Sigmaring, Steiner, demnächst seinen Posten aufgeben und eine leitende Stellung im Preussischen Ministerium des Innern erhalten. Der bayernamtliche Vertreter Preußens im Reichsrat, Ministerialdirektor Dr. Zeitl, wird in den einflussreichen Rufstand versetzt werden.

Soziales

Bemerkenswerter Zuwachs im Gewerkschaftswesen.

Die freiwirtschaftlichen Gewerkschaften, deren Mischung in den letzten Monaten und Jahren durch den Anschluß verschiedener Berufsverbände gestärkt wurde, haben wiederum einen neuen und bemerkenswerten Erfolg zu verzeichnen. Soeben hat der „Allgemeine Verband der Versicherungsangestellten“ (A.V.), Sitz Berlin, auf seiner diesjährigen Verbandstagung in Frankfurt am Main einstimmig den Anschluß an den Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände beschlossen. Die Mischung des Gewerkschaftsrings dürfte durch den Anschluß eine weitere beachtliche Verstärkung erfahren haben, da der Allgemeine Verband der Versicherungsangestellten mit seinen mehr als 15 000 Mitgliedern im deutschen Versicherungswesen eine Angelegenheitsorganisation von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Parteinachrichten

Badens Demokraten und die Simultanschule.

Der Parteivorstand der Deutschen Demokratischen Partei in Baden hat auf einer Sitzung in Karlsruhe mit Genehmigung zur Kenntnis genommen, daß der demokratische Unterrichtsminister im Einverständnis mit der demokratischen Landtagsfraktion energisch für die Erhaltung der badischen Simultanschule eingetreten ist. Die vom badischen Staatsministerium zum Reichspräsidenten eingereichten Beschlüsse hält der badische Parteivorstand aber für durchaus unzureichend, und er erludt die demokratische Reichstagsfraktion, mit allen parlamentarischen Mitteln auf die Abschaffung des reaktionären ständischen Schulgesetzes hinzuwirken und auf die Aufrechterhaltung der Simultanschule hinzuwirken.

Die Demokraten an Hermann Sudermann.

Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei hat zum 70. Geburtstag an Hermann Sudermann ein Glückwunschtelegramm geschickt, das nicht nur dem hochge-

Vernunft.

Dr. phil. Hugo Buchmann, der bisher als Redakteur der „Hilfe“ und des „Demokratischen Zeitungsdienstes“ tätig war, ist als Referent in das Preussische Finanzministerium berufen worden.

Jan Fegter 75 Jahre.

Am 7. Oktober feiert Jan Fegter das fest seines 75. Geburtstages in Norden in Ostfriesland. Seit zwei Menschenaltern fast ist er der Führer der ostfriesischen Demokraten, die mit seiner Treue und Liebe all die Jahre hindurch an ihm hingen und heute in seiner Patriarchengestalt die Verkörperung ihres Freiheitswillens verehren. Jan Fegter vor jetzt 20 Jahren zum ersten Male zum Reichstag kandidierte, — dem er dann bis in die Tage von Weimar angehörte, — da wurde die Wahlbewegung zu einer Volksbewegung, die unter dem Schladrus „Jan mitt herin“ in glänzendem Siege den bisher konservativen Wahlsitz eroberte. Jan Fegter war dann Jahre lang als demokratischer Bauernführer einer der bekanntesten Vorkämpfer des Fortschrittes, der in 500 Versammlungen überall in Deutschland als „politischer Stredenarbeiter“, wie er sich selber gerne nannte, den Kampf gegen den Bund der Landwirte geführt hat. In dem letzten Jahrzehnt betätigte sich Jan Fegter besonders im Preussischen Reichsrat und dem hannoverschen Provinziallandtag; daneben nützte seine engere Heimat seine ungedrohte Arbeitskraft im Kreisrat und Kreisrat als stellvertretender Landrat und in heimatkundlicher Betätigung stets von neuem aus. Wir wünschen dem bewährten Führer noch lange Jahre ungeschmälerter Tätigkeit im Dienste unserer Partei!

Zeitungsabläufe.

Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei hat an den „Neuen Wörlitzer Anzeiger“, der in fünfjährigem Auftritte dem nationalsozialistischen Ideale hervorragend diene, ein herzliches Glückwunschtelegramm geschickt. Obgleich hat auch der Parteivorstand dem „Wiesbadener Tageblatt“, das auf ein 75jähriges Bestehen am 1. Oktober zurückblicken konnte und dem deutschen und liberalen Geiste stets die Treue gehalten hat, telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Beide Blätter haben aus Anlaß ihrer Jubelfeste reichhaltige Sondernummern herausgegeben.

Keine Schwierigkeiten mehr für die Preußenanleihe?

Wie die WZ zu berichten weiß, hat der Generalsekretär für Reparationszahlungen, Parker Gilbert, seinen Widerspruch gegen die Aufhebung der Preußenanleihe zurückgezogen, nachdem Dr. Schaht die Anleihe ausdrücklich für produktiv erklärt hat. Es ist anzunehmen, daß nunmehr auch die amerikanische Regierung der Preußenanleihe keine Schwierigkeiten mehr in den Weg legen wird, wenn auch es rechtliche Gründe die Aufhebung sich noch einige Zeit verzögern dürfte.

Verantwortlich für die Redaktion und den Verlag Ludwig Mühl, Magdeburg. — Druck: Buchdruckerei Weniger & Co., G. m. b. H., Dessau.

Professor Foerster und die Demokratische Partei Deutschnationale Seite

Ein Teil der deutschnationalen Presse verachtet in demagogischer Weise, die Demokratische Partei als zum Anhang des Herrn Foerster gehörend zu bezeichnen. Dieser lächerliche Versuch ist von vornherein zum Scheitern verurteilt. Denn es gibt keine Menschen in Deutschland, die in dem Organ des Herrn Prof. Foerster schlechter behandelt und mehr beschimpft worden sind als die Führer der Demokratischen Partei, Koch, Erlesenz, Bäumer und manche anderen. Mit ihnen war Herr Foerster stets am unzufriedensten, und von seinem Standpunkt aus mit Recht. Für die zum großen Teil irrtümliche Foersterische Politik ist der politisch verbündete Friedensgedanke, wie er in der Demokratischen Partei vertreten wird, natürlich viel gefährlicher als das Maulwurfsloch der Deutschnationalen, oder als die militärischen Lehungen der vaterländischen Verbände. Herrn Foersters Politik, daß die deutsche Armee und Wehrmacht völlig getrimmelt werden müsse, hat in der Demokratischen Partei nie einen Freund gefunden und ist staatsrechtlich konstitutionell, die Herr Prof. Foerster für Deutschland vorstellt, stehen im allerhöchsten Widerspruch zum staatsrechtlichen Programm, das die Demokratische Partei auf ihrem Hamburger Parteitag bekräftigt hat, zum Gebahren des demokratisierten Einheitsstaates. Wer also den Versuch macht, Foerster und die Demokratische Partei und ihre Führer auf einen Nenner zu bringen, tut es aus Dummheit oder aus Böswilligkeit. Wir überlassen es der deutschnationalen Presse, aus diesen beiden Kennzeichnungen sich die nähere Mischung zu ihrem Vorteil, nämlich daran, daß Staatschef, Wehrmacht und ihre deutschnationalen Stürmer nicht die deutsche Außenpolitik führen und nicht ihre Amtsprüfung gegen die Republik durchführen können.

Reichspräsident von Hindenburg und die Demokraten

Glückwunschtelegramm des Parteivorstandes

Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei (Koch, Erlesenz, Fricker) sandte an den Reichspräsidenten von Hindenburg das nachstehende Glückwunschtelegramm: Hochverehrter Herr Reichspräsident! Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei übermietet Ihnen zu Ihrem achtzigsten Geburtstag die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der deutschen Demokraten. Die Wünsche gelten dem höchsten Repräsentanten des Deutschen Reiches, in dem sich uns Würde und Einheit der deutschen Republik verkörpern. Sie gelten aber auch dem großen Führer im Kriege und dem Mann, der 1919 treu ausbrach half, das Chaos zu verbannen. So sind Sie allen ein Symbol der Friedfertigkeit, vielen ein Führer zu neuer Staatsgestaltung geworden. Möchten Ihnen noch viele Jahre der Gesundheit und des Glanzes beschiden sein!

Glückwunsch der demokratischen Beamten

Im Auftrage des Beamtenausschusses der deutschen demokratischen Beamten von Groß-Berlin richtete Kolrat Deffas an Reichspräsident von Hindenburg folgendes Glückwunsch-Telegramm:

Hochverehrter Herr Reichspräsident! Dem höchsten Beamten der Deutschen Republik, der in treuer Friedfertigkeit und getragen von reiner Liebe zum Deutschen Volke sein verantwortungsvolles Amt getreu dem auf die Reichsverfassung geleiteten Dienste verwaltet, senden wir zum 80. Geburtstag unsere herzlichsten Glückwünsche. Möge es Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, der Sie in der Einnahme unseres Volkes Ihre vornehmste und dringende Aufgabe erfüllen, vergönnt sein, in diesem Sinne auch noch recht lange die Segnisse des Deutschen Vaterlandes zu leisten, damit dieses schwergeprüfte Volk sich unter der Führung des Einheitsführers verfassungsmäßigen Triage wieder in Treue zusammenfindet.

Thüringer Demokraten und die Gemeinschaftsschule

Im thüringischen Landtag nahm bei der Bepredung über das Reichsgesetz die demokratische Abgeordnete Frau Dr. Schulz das Wort, die den Wählerentscheidungen der Regierung zustimmte. Frau Dr. Schulz führte u. a. weiter aus: Die Demokraten haben gegen der ständischen Schulgesetzgebung die gleichen Bedenken geltend zu machen wie gegen der früheren Entwurf von Schiele. Vor allem ist es ein freier Versuch, zwischen Staat und Erziehungsbedürftigen einen Gegenstand zu konstruieren, der nur im Übermaß möglich ist. Die Verwirklichung des Erziehungsgebietes Thüringens Gemeindefortschule gescheitert ist, kann nicht überzeugen. Aber auch wenn die Verwirklichung das und dort bekannt haben sollte, so wird jetzt in ein heftigen Thüringern auf die neue einseitige Gemeinschaftsschule aufrecht erhalten bleiben.

Erituell ist das gute Einvernehmen zwischen Regierung und Kirche, um das Thüringern von anderen Ländern beneidet wird. Die Demokraten sind damit einverstanden, daß der Schluß des Artikels 174 der Reichsverfassung erfüllt wird, daß erfindet die Schulpflicht von fünf Jahren aus umgangen, und es muß deshalb erreicht werden, daß dieser Schluß inhaltlich festgelegt wird. Das aber durchzuführen, braucht Thüringern eine starke Front, und das hat in die Schenkung der Sozialdemokratie bemerkend. Der sozialdemokratische Redner unterstützt zunehmend die Verwirklichung des thüringischen Schulwesens, die sich besonders für Thüringern mit seinen vielen kleinen Schulgemeinden ganz verhängnisvoll auswirken muß. Welt wir noch Volksgemeinschaft und Volkseinheit streben, deshalb müssen wir uns zusammenfinden und für die Gemeinschaftsschule eintreten.

Politischer Wegweiser

Mitteldeutsches Wochenblatt für Freiheit u. Vaterland

Streiks, höhere Gewalt und Verleumdung erwidern den Verlag von der Haltung für Verhöhnung und Entschädigung.
Verlag: Verein der Deutschen Demokratischen Partei, Halle (Saale), Gr. Brauhausstraße 30
Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Brauhausstraße 30. Fernsprecher Nr. 1277

Abonnementpreis: Für die gehobelpostale
Wahlmutter-Halle 10 Mark pro Quartal.
Im Vorauszahlung 1 Mark. * Zustellung
nahme durch den Verlag des „Politischen
Wegweiser“, Halle (Saale), Gr. Brauhaus-
straße 30.

Nummer 41

Halle (S.), 8. Oktober 1927

3. Jahrgang

Das Reich und die Länder

Das Kernproblem

Das Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern, Grundfrage des deutschen Verfassungslebens, ist nun im Mittelpunkt aller Erörterungen gerückt worden. Zahlreich durch den Streit geworden, eigentlich mehr unter Oberflächliche, als nach außen hin sichtbar. Nur die Meinung der Öffentlichkeit überall. In Kreisen für und gegen die neue Verfassung haben sich schon seit langem bereitet, die eigene Frage heranzuziehen und die des Gegners zu hüten, wenn es zu einer Übereinstimmung mit den übrigen Ländern käme. Der Versuch, auf dem Umwege der Verfassungskonferenzen eine Reihe Kleinigkeiten zu tätigen, ist im weitestgehenden mißlungen. In Schaumburg-ensiedel sind die Volk in einer Abstimmung gegen das Gesetz in dem großen Nachharn. Von Waldeck fiel zwar nicht, aber der übrige „Reichstag“ wurde gewährt. Im Osten ist dessen Gegenstand, das einen Antrag vorbereitet, was es Reichstag werden soll. Nach den bisherigen Meinungen der Reichsverfassung ist das nicht zulässig. Zum ersten besteht die Möglichkeit noch nicht. Auch taucht in der Frage auf, wer die Vertretung dieses Reiches, das im Reichstag überwiegen soll. An sich könnte man, selbstverständlich die Reichsregierung, aber das Einkommensverhältnis würde dadurch eine Verfestigung erfahren, von ausschlaggebender Bedeutung werden kann, wenn diese Länder die Beispiele folgen sollten.

Die Finanzen

Was alle Kernprobleme nicht besteht haben, kann leicht der Finanzen Teil gelingen. Die Länder haben einen Bedarf, das sie aus eigener Kraft nicht zu decken vermögen. Das Reich aber lehnt es ab, aus Mitteln die Güter der Länder zu befrachten. Es ist gar nicht in der Lage, auch besteht die Gefahr, der Generalagent für die Reparationen sofort eintrifft, bis wir es bei der Schöpfung der süddeutschen An- an der Reichsregierung bereits der Fall war. Nicht un- hat Karl Böhmer in seinem Zwischenbericht bereits die ungeliebten Finanzbeziehungen zwischen diesen Ge- und Deutschlands aufmerk gemacht. Selbst, wenn Herr Köhler, wie es den Umständen hat, noch einmal nachgeben wenigstens einen Teil der durch die Beschlüsse der- notwendigen Mittel aus der Reichskasse über- nehmen will, kann es sich nur um einen Notbehelf han- deln. Es würde lediglich eine Vertagung, nicht eine Lösung der Frage bedeuten. Aber selbst dazu kommt es endlich nicht. In der Besprechung der Ministerpräsi- denten und Staatspräsidenten mit der Reichsregierung am 10. Oktober - dieses Datum wird vielleicht historisch wer- den - hat Dr. Peteren als Vorsitzender Hamburgs die- ge aufgeführt und dabei die Unterstellung Preußens und- lens gefunden. Trotz bayerischen Widerstandes kam man der Ansicht, daß es so bis weiter nicht geht. In Mitte November soll eine Sonderkonferenz stat- ten, die sich lediglich mit dieser Verfassungsfrage befaßt. Sie begrüßen diesen Schritt auf dem Wege zum deutschen Reichstag. Von heute zu morgen wird er nicht kom- men, aber wir wissen jetzt wenigstens, daß die Entwicklung aufhaltend zu ihm drängt.

Die Enklaven

Eine besondere Rolle in diesen ganzen Erörterungen spielen die Enklaven. Auf sie ist auch in der Konferenz in A. Hagen hingewiesen worden. Diese Gebietsge- staltung, befaßt die Länder mit erheblichen Interessen. Es ist heute noch einem Sinn hatte. Sie sind ein- schließlich aus der Zeit der Dynastien, wo Länder und- der erst und erobert wurden. Die Aufstellung unseres Reiches sind in Würzburg hat gezeigt, daß es sich e um einen der bestenfalls Hebelstände unseres na- tionalen Lebens handelt. Ein Blick auf die Karte zeigt, die ungeliebten Zustände daraus erwachsen. Hagenzeller- nienberg eingeschlossen, gehört zu Preußen, Wirten- in der Rheinprovinz zu Oldenburg. Heßen zerfällt in zwei Teile. Hattingsens eigentlich Hauptstadt Erfurt preußisch. So geht es fort. Ein Gebietsaustausch ließe durch Volksabstimmung erzielen, doch widersprechen wir wenig davon, weil die meisten Kreise wenig Neigung haben, die Landeshoheit zu wechseln. Trotz aller Mög- lichkeiten. Wohl aber würde sich das Ganze von selbst- men, wenn wir beim deutschen Einheitsstaat angelangt- ren.

Die deutschen Städte

Der deutsche Städteverband in Magdeburg ist zu einer maß- gebenden Grundlegung für die Reichsregierung geworden. Mit

Ausnahme der Kommunisten und der habsburgischen Volks- partei wird man allgemein der Ansicht, daß es keine andere Lösung geben kann, als die Vereinheitlichung. Aber man ist glücklicherweise bei dieser Entscheidung nicht stehen geblieben, sondern hat auch schon Schritte unternommen, um diese Frage praktisch zu lösen. Der deutsche Städteverband hat die namhaftesten Reichslehrer aufgeführt, Gutachten ausgearbeitet, wie man die bisherigen Verfassungs- Bestimmungen in diesem Sinne ausarbeiten oder umarbeiten kann. All zu schwer dürfte es nicht werden, wenn nur der gute Wille dazu vorhanden ist. Allerdings wird dann eine Reform der Verfassung unausweichlich werden. Vor eini- gen Jahren hätte das noch Bedenken erregt, heute nicht mehr. Die Republik steht so fest, daß keine ihrer Gegner sie mehr erschüttern kann. Nur die Frage der Flagg- würde Schwierigkeiten hervorgerufen, doch müssen wir dann eben rechtzeitig auf dem Plan erscheinen.

Das Schulgesetz

Es ist schon heute so gut wie sicher, daß der Reichstag Gesetzentwurf in seiner vorliegenden Form niemals zur Durchführung gelangt. Vor allem hat sich im Zentrum eine Wandlung vorbereitet. Nicht innerhalb der Reichsregierung, wo Herr Dr. Brauns und Herr Marx kaum geneigt sind, übermäßige Zugeständnisse zu machen. Wohl aber in Kreisen und haben. Hier haben die Parteien der Weimarer Koalition eine Einigung erzielt. Zufrieden können wir damit nicht sein, denn diese Kompromisse sind selbstverständlich schädlichen und gehen unseren Anforderungen nicht, aber wir geben gern zu, daß damit dem Entwurf wenigstens die schimmigen Gefährnisse entzogen werden, und wir begrüßen es, daß die katholische Partei nicht einseitig auf ihrem Standpunkt verharret hat. Das nimmt dem Kampf seine Schärfe. Unsere Hoffnung richtet sich viel- mehr auf jene Länder, die wie Hessen, Hamburg, Thüringen zu einer völligen Umkehrung kommen werden. Erspart blei- ben wird uns der Kampf nicht, aber es besteht berechtigte Aussicht, daß wir ihn erfolgreich führen können. Gelangt es, auch diese festlich zu bedeutsame Frage zufriedenstellend zu beantworten, so ist die politische Lage erheblich ge- bessert.

Die Hindenburgfeier

Der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten wurde zu der eindrucksvollsten Kundgebung, die Deutschland seit Jahre- zehnten gesehen hat. Auch die Vertreter des alten Regimes gaben zu, daß man bis in die Zeiten Wilhelm I. zurück- gehen muß, um zu ähnlichen Ausprägungen der Liebe und Be- zuehrung für ein Oberhaupt des Deutschen Reiches zu ge- langen. Ganz richtig sagte der „Norddeutsche“, daß dies ge- rade der beste Beweis für die Wichtigkeit der republikanischen Verfassung ist. Wenn ein System gelte, daß zweimal nach- einander das deutsche Volk seine besten Männer an die Spitze beruft, so hat es seinen Wert unüberleglich dargelegt. In der Monarchie herrscht der Zufall der Geburt. Gelegentlich ein Treffer, meistens Mißraten. Das Volk aber deshalb kann die Zucht, ohne verantwortlich zu sein. In der Repu- blik gibt es das nicht. Dort ist die Nation tatsächlich ihres Glückes Schmeider. Sie hat gezeigt, daß sie reif ist, um sich selbst zu regieren.

Der Flaggenstreit

Das Vorbringen von Schwarz-rot-gold war augenschein- lich bei der Hindenburgfeier. Selbst die Gegner erkannten es widerwillig an. Nur bei der Spalierbildung kam es nicht deutlich genug hervor. Die Schuld daran tragen das Reichsbanner und die sozialdemokratische Partei. Wir haben schon vorher an dieser Stelle unsere Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß beide Zurückhaltung verlan- det haben. Der Beschluß des Reichstages wurde übrigens mit einer Stimme Mehrheit gefaßt und hat namentlich im Zentrum große Zustimmung hervorgegerufen. Wäre diese Organisation mit ihrem gewaltigen Massenangebot ange- treten, wie es die Demokratische Partei getan hat, so hätten die Republikaner weit überlegen, statt nationalistischen Ver- bänden das Feld zu überlassen. Man wird hoffentlich für die Zukunft daraus lernen. Ein durch die Wahl an die Spitze der Republik emporgeschobener Mann muß von jedem echten Demokraten geachtet werden, denn sonst verliert man die Grundlagen, auf denen wir unsere Verfassung auf- gebaut haben. Und es lag bei Hindenburg persönlich wirklich kein Anlaß vor, davon Abstand zu nehmen.

Hindenburgs Antwort

Graf Bethov hatte in Hannover eine jener Reden gehalten, die ihn als den ewig Unablenkbaren zeigen. Mit- arbeit an der Republik, um zur Monarchie zu gelangen. So deutete er auch die Stellung Hindenburgs aus. Der Reichspräsident aber hat in seiner Rede, mit der er auf die Ansprache des Kanzlers erwiderte, die richtige Antwort

gegeben. Er betonte scharf, daß er dem Vaterlande und nicht einer Partei diene. Dann aber folgte jene Stelle, die noch viel bedeutsamer erscheint. Hindenburg sprach dann, daß der Streit der Meinungen ruhig und sachlich geführt werden solle und verlangte dann Lösung für diejenigen, die nach neuen Wegen suchten, selbstverständlich nach Lösung der großen Bergangeheit und ihrer Lieber- liebung. Das ist nicht mehr mißzuverstehen. In eingeweihten Kreisen wußte man längst, daß der Feldmarschall über das Verhalten seiner eigentlichen Meister stark verstimmt ist. Er begreift nicht, daß sie ihm nicht weiter folgen, wenn er im Interesse des Vaterlandes neue Wege einschlagen muß. Die Kritik, die vielfach, namentlich in der Außenpolitik von rechts her geübt wurde, hat ein Gefühl des Unmuts in ihm ausgelöst, dem er bei dieser Gelegenheit offenbar Ausdruck geben wollte. Für uns aber ist das ein schla- gender Beweis dafür, daß er auch innerlich mit dem neuen Kurse einverstanden ist. Nicht zuletzt hat er Erbe gegenüber betont, daß er treu zu seinem Eide steht. Auch von deut- sch-nationaler Seite kann man heute hören, daß mit diesem Manne die Republik ihre endgültige Festigung erfahren hat.

Der neue Kurs

In einer Ansprache hat der Kanzler die Innen- und Außenpolitik erwähnt. Überall sind neue Formen notwendig geworden. Im Innern die republikanische, nach außen hin die internationalen. Wir wollen ein klein wenig Gebuld aufbringen. Wer bei der Hindenburgfeier genauer zusah, konnte mit Genugtuung feststellen, daß die Er- kenntnis dieser Notwendigkeiten in der letzten Jahren gewal- tige Fortschritte gemacht. Auch bei den Militärs. Ein sehr bekannter Feldherr des Weltkrieges hat einmal geäußert, er werde das kaiserliche Berlin nie wieder aufsuchen. Er kam doch und sein Sohn dient in der Reichswehr der deutschen Republik. Auch zahlreiche andere Generale haben ihren Fehlschritt mit dem neuen Zeit geschlossen. Sogar Ber- lin, die das noch vor Jahren abgelehnt haben. Das wird weiter gehen. Die alte Generation kann nicht mehr die Republik insoweit begreifen, sondern sie höchstens mit neugierigem Lächeln blicken. Aber sie tritt allmählich vom Schauplatz der Ereignisse ab, und es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die heranwachsende Generation sich in dem neuen Staat fest verankert.



Die Be- der Höhe der Stie- derer Kennt- erfahren, er seinem neelt es ein Eng- lerdings dort steht sich über- rd Maß.
Die berg-Bu- hat vor Feier ge- daß Lu- diefer im- der Lieb- verleben- statters.
Man könnte über den habsburgischen Untertan, den das hollische Blut zu- sammengeleimt hat, zur Tagesordnung übergehen, wenn nicht hier aus erster augenfälliger Quelle bestätigt wurde, daß Hindenburg es bei dieser Feier bewußt darauf angelegt hatte, gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg Stellung zu nehmen. Das hollische Blut befaßt, daß General Ludendorff es abgelehnt hatte, bei dem Abschied der Front im Wagen des Reichspräsidenten Platz zu nehmen. Dieser den weiteren Verlauf der Feier hat der Reichspräsident dann folgende Erklärung gegeben: „Die Feier vor dem Subus im Ehrenhof entzog sich meinen profanen Blicken, und das nächste, was ich mitreilte, war der Anblick des feldherrn Ludendorff, der mit seinem Adjutanten allein auf der feldherrn-Erbsine stand, weil er es ablehnte, mit sozialdemokratischen Ministern zusammen in einem der höchsten Räume zu erscheinen. Darin kam der hollische